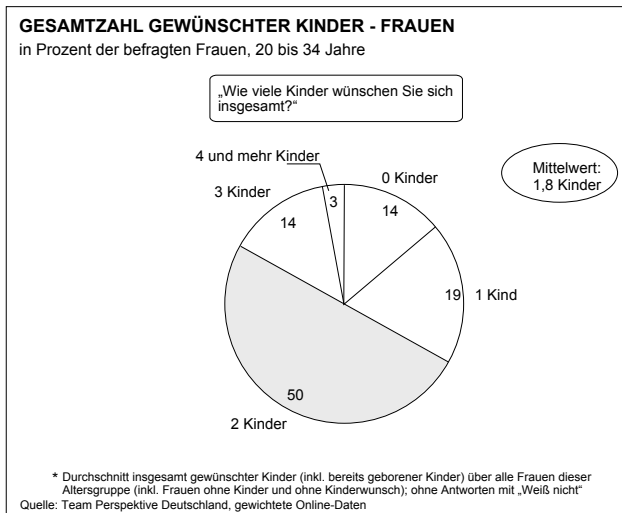


Wege in eine kinderfreundliche Gesellschaft

„Wo Kinder sind, da ist ein goldenes Zeitalter.“
(Novalis 1772 - 1801)

Das war einmal. Heute sieht das alles anders aus. Kinder sind laut, erschweren die Erwerbstätigkeit der Mütter und zählen als Armutsrisiko Nummer 1 in Deutschland. Armes Deutschland!



Es ist also kein Wunder, dass sich so wenige Frauen und Männer noch für ein Leben mit Kindern entscheiden. Nicht, dass

sich junge Menschen keine Kinder mehr wünschen! Alle Umfragen belegen, dass der Wunsch nach wie vor da

ist, die Realisierung dessen aber ausbleibt.

Was also ist in der Zwischenzeit geschehen? Die Stimmung in Deutschland ist nicht gerade kinderfreundlich, auch wenn das Wort „Familienfreundlichkeit“ zurzeit in aller Munde ist. Die Erfahrungen zeigen, dass Kinder in unserem Land eher als Belastung und nicht als Bereicherung empfunden werden. Hinzu kommt, dass Beruf und Familienarbeit nur schwer miteinander vereinbar sind. Und wo sich niemand sicher sein kann, dass der Arbeitsplatz auch morgen noch Bestand hat, ist das Vertrauen in die Zukunft gering. Also entscheidet sich ein Teil der jungen Frauen und Män-

ner gegen Kinder, der andere Teil schiebt diese Entscheidung auf, bis oft gar keine Kinder mehr kommen.

Und wer Kinder hat, der muss zusehen, wie er über die Runden kommt. Denn Kinder kosten Geld. Deshalb muss etwas getan werden!

Faktoren, die die Entscheidung für ein Leben mit Kindern positiv beeinflussen, sind:

- familiengerechte Lebenswelt
- familienfreundliche Arbeitswelt
- finanzielle Unterstützung aus Steuermitteln
- gute Betreuungsmöglichkeiten
- Mentalitätswechsel hin zu mehr Kinderfreundlichkeit.

Das Leitbild der SPD-Landtagsfraktion für eine kinderfreundliche Gesellschaft

► Kinder sollen in unserer Gesellschaft willkommen sein und müssen respektiert werden.
► Kinder sind nicht Anhängsel von Erwachsenen, sondern eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Rechten. Ihre Entwicklung und Entfaltung werden gefördert, ihre Sicherheit und Gesundheit gewahrt und ihre Teilhabe und Mitwirkung gewährleistet.

► Kinder sind nicht allein private Familienangelegenheit, sondern zugleich ein wichtiger öffentlicher Schatz. Deswegen wird Kinderfreundlichkeit auf allen Ebenen zur Normalität.
► Strukturelle finanzielle Benachteiligungen für Familien werden überwunden. Das Steuersystem wird so umstrukturiert, dass das Zusammenleben mit Kindern gefördert wird.

► Familienbezogene Dienstleistungen – vor allem solche, die die Bildung und Integration von Kindern unterstützen – werden ausgebaut.
► Väter übernehmen eine aktive, gestaltende Rolle im Zusammenleben der Generationen.
► Mütter sind gleichberechtigt in den Arbeitsmarkt integriert.
► Politik auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene wird gemeinsam mit Kindern und

Eltern gestaltet.
► Integrative Maßnahmen für Kinder mit Behinderungen und mit Migrationshintergrund sowie für ihre Familien haben Vorrang vor Sonderleistungen.
► Aktive Teilhabe fördert Grundvertrauen in die demokratischen Institutionen. Zugleich werden Kinder und Eltern dabei unterstützt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

SPD-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt
Domplatz 6 - 9
39104 Magdeburg
Fon: 03 91/ 5 60 30 05
Fax: 03 91/ 5 60 30 20

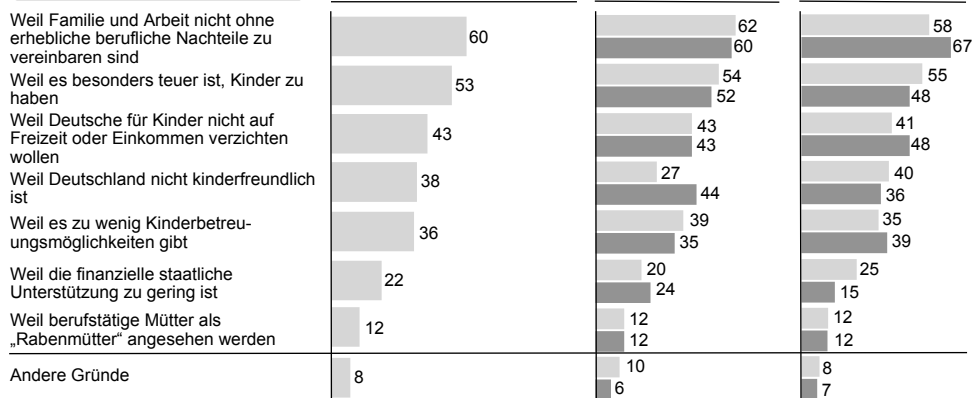
Petra Grimm-Benne
Sprecherin für Sozial- und Gesundheitspolitik
Fon: 03 91/ 5 60 31 47

Sabine Krause-Heisterkamp
Wissenschaftliche Referentin
Fon: 03 91/ 5 60 30 26
krause-heisterkamp@spd.lt.sachsen-anhalt.de



HAUPTGRÜNDE DER GERINGEN GEBURTENRATE IN DEUTSCHLAND (in Prozent der Befragten)

„In Deutschland werden im Vergleich zu anderen europäischen Ländern besonders wenige Kinder geboren. Warum ist das Ihrer Meinung nach so?“



* Anteil der Befragten, die diese Antwortmöglichkeit als eine von 3 maximal möglichen aus einer Liste von 8 ausgewählt haben

** Niedrige/Mittlere Bildung = kein/Haupt- oder Realschulabschluss; Hohe Bildung = (Fach-) Hochschulreife oder Hochschulabschluss

Quelle: Team Perspektive Deutschland, gewichtete Online-Daten, Altersgruppe der 16- bis 69-Jährigen

Kinder sind ein großer Schatz der Gesellschaft.

Diese Tatsache muss wieder ins Bewusstsein aller Menschen rücken. Dafür muss etwas getan werden.

Wir brauchen:

- Familienfreundlichkeit
- ein Netzwerk für Familien, gestaltet von vielen, wie z.B. auch den Wirtschaftsverbänden
- lokale Bündnisse auf kommunaler Ebene.

Ein starker Sozialstaat braucht starke Familien.

Deshalb treten wir ein:

- für die Bündelung der sozialen Dienstleistungen - sie müssen aus einer Hand kommen
- für eine aktive Rolle der Väter
- für eine gleichberechtigte Teilhabe der Mütter auf dem Arbeitsmarkt
- für Gesundheitsförderung und Gewaltprävention
- für den Schutz vor Umweltgefährdungen

- für familienfreundliche Hochschulen.

Finanzielle Leistungen sind notwendig.

Folgende Maßnahmen sind denkbar:

- Ersetzen des Ehegattensplittings durch Individualbesteuerung
- familienbezogene Dienstleistungen, wie z.B. die schrittweise Gebührenfreiheit von Kindertagesstätten
- flexible Modelle der Betreuung für Kinder bis zum Schuleintritt
- angemessene soziale Staffelung von Kosten nach der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen.

Investitionen in Kinder sind die beste Vorsorge.

Dafür brauchen wir:

- Investitionen in den Ausbau der Qualität der Bildung von Kindern
- einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung vom 1. Geburtstag an
- die Umstellung der Ausbildung der Erzieherinnen
- Kitas als Orte des

- Zusammenkommens von Kindern, Eltern und Erzieherinnen, um gemeinsam nach den besten Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder zu suchen (Kinder-Eltern-Zentren)
- Finanzierung, die an die Qualität von Kindereinrichtungen geknüpft ist
- Ausweitung der Vor- und Nachbereitungszeit für Erzieherinnen.

Schule und Jugendhilfe sind Partner.

- Damit kein Kind an Sachsen-Anhalt Schulen untergeht:
- ist Schule Lebens- und Lernort
 - braucht es eine besondere Förderung von Begabungen
 - sind Kooperationen von Schulen mit Jugendhilfe wichtig (Schulsozialarbeit).

Die aktive Mitarbeit aller ist gefragt.

- Ohne Beteiligung geht es nicht. Deshalb:
- Politik für Familien muss mit den Familien

gemeinsam entwickelt werden.

- Auch Kinder sind Experten in eigener Sache.
- Gesetze, Verordnungen und Richtlinien müssen familientauglich sein.
- Bürgerschaftliches Engagement ist unverzichtbar.

Die Generationen sind füreinander da.

Nur Miteinander kann etwas erreicht werden. Deshalb:

- Die Erfahrungen älterer Fachkräfte sind unverzichtbar.
- Generationenübergreifende Initiativen fördern den Zusammenhalt.

Sachsen-Anhalt ist ein weltoffenes Land.

Im Interesse aller Menschen stehen wir für eine gesteuerte Zuwanderungspolitik:

- Migrantenkinder werden integriert.
- Ausländische Fachkräfte sind willkommen.
- Fremdenfeindlichkeit und Extremismus haben keine Chance.